

Inhalt

Vorwort	7
1. Grundlagen nachhaltiger Entwicklung	9
1.1. Selbstbestimmung und Solidarverhalten	9
1.2. Emotionale und geistige Blockaden	16
2. Zweckrationale Selbstorganisation	25
2.1. Private Organisationen	25
2.2. Solidarischer Staat	32
3. Traditionelle Lösungen des Gewaltkonflikts	41
3.1. Das Gewaltmonopol	41
3.2. Dezentrale Gewaltsamkeit	48
4. Rationales Verhalten im Gewaltkonflikt	57
4.1. Warum etwas erzwingen wollen?	57
4.2. Lohnende Konzepttreue	64
5. Kooperative Lösungen des Gewaltkonflikts	73
5.1. Konfliktbezogene Vereinbarungen	73
5.2. Regionale Staatenbünde	80
6. Europäische Außenpolitik	88
6.1. Einfache Organisationsleistungen	88
6.2. Das Konzept der Obergrenzen	95

7.	Deutungskonflikte im Nahen Osten	101
7.1.	Die Ohnmacht affirmativer Positionen	101
7.2.	Eine mögliche Konfliktbearbeitung	106
8.	Schwellenländer im internationalen System	112
8.1.	Ein günstiger Geschichtsverlauf	112
8.2.	Anonyme Dynamik oder kluge Lenkung?	118
9.	Langfristige Mangelzustände	124
9.1.	Regressive Prozesse	124
9.2.	Falsche Blockaden	129
	Anhang: Konzept Gesellschaftstheorie	134
	Literaturhinweise	135

Vorwort

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit der Lösung der sozialen Konflikte Kapitalismus, Naturzerstörung, Patriarchat und Gewalt am Beispiel der internationalen Politik. Die ersten fünf Kapitel der Studie beschäftigen sich mit der Methode möglicher Konzepte zur Lösung der sozialen Konflikte mit dem Schwerpunkt auf dem Gewaltkonflikt. Die folgenden drei Kapitel der Studie widmen sich ausgewählten Beispielen aus der internationalen Politik. Das letzte Kapitel widmet sich den Hindernissen einer Konfliktlösung.

Im Unterschied zur traditionellen Auffassung befürwortet die Studie nicht allein die Selbstbestimmung von Staaten, sondern mehr noch die Selbstbestimmung aller einzelnen Menschen innerhalb der Staaten und innerhalb von Organisationen wie Wirtschaftsunternehmen, Familien und Kirchen. Gewaltsam ausgetragene Konflikte greifen so gesehen die Fehler kollektiver Akteurinnen an, welche sie bei der Realisierung ihrer Selbstbestimmung begangen haben. Einerseits lässt sich ein Modell richtig realisierter Selbstbestimmung konstruieren, welches die sozialen Konflikte löst und auf diese Weise Frieden stiftet. Andererseits lassen sich im Kontrast zum normativen Selbstbestimmungsmodell die vorhandenen sozialen Konflikte als Arbeitsfeld politisch interessierter Akteure deuten, deren Verhalten die sozialen Konflikte fortsetzt anstatt sie zu beenden.

Ein bestmögliches Konfliktverhalten versucht die sozialen Konflikte zu lösen und alle beteiligten Akteurinnen von einer Konfliktfortsetzung abzuhalten. Eine Konflikt-

fortsetzung würde eine Konfliktlösung blockieren und den einer Selbstbestimmung fremden Interessen wie Fremdbestimmung, Abhängigkeit und Verbrechen gegen die Menschenwürde zu wachsender Macht verhelfen. Jede Konfliktlösung beginnt mit einer Konfliktbearbeitung. Die Studie erörtert den Umgang mit den sozialen Konflikten im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung. Die nachhaltige Entwicklung soll die Differenz zwischen Konfliktexistenz und Konfliktlösung füllen sowie nach der Konfliktlösung fortgesetzt werden. Sie beschreibt einen Teil des Konzepts empfehlenswerter Selbstbestimmung. Jeder Akteur vermag aus der Kenntnis dieses Konzepts einen Vorteil zu ziehen. Alles Weitere entscheidet jede Akteurin selbst.